die Wehthumb deß Hirns/ stärcket das Hirn und machts gering/ vertreibt die Geschwulsten/Fisteln und Blattern am Gemächt / auch die außwendige nasse Brustgeschwär und Apostem/den Krebs und anders. Fisteln. Blattern. Apostem. Krebß.

Heiligengeist Wurtzel/Angelica.

Das LV. Capitel.

Namen.

ANgelica / Engelwurtz/ Brustwurtz/ Heiligengeist Wurtz. Angelica.

Gestalt.

Die Wurtzel ist dicklecht und lang/mit vielen neben Zincken und Fäselein. Wurtz.

Im andern oder drittē Jahr/ stößt die Angelica einen langen dicken streiffechten holen knöpffechten Stengel/wie ein starck Rohr/ oder Stecken / zweyer oder dreyer Elen hoch. Stengel.

Die Blätter sind zerspalten/ und an dem Umbkreiß zerkerbt/ wie die öbersten Blätter am teutschen Bärenklau/doch zarter. Blätter.

Durch den Stengel am Griffel dringē düne Flämlein als auß geblasene dünne hole Säcklein. Auß denselben schleichen herfür schöne Dolden oder Kronen/nit anders/ dann am Fenchel/ die tragen auch gelbe Blümlein. Blumen.

Auß diesen Blumen wird der Same/ der sich dem Liebstöckel Samen und Bärenklau Same vergleicht. Same.

Stell.

Die Angelica wachßt an hohen Gebürgen/und dürren Orthen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Schützen und Jupiter unterwürffig/warm und trucken biß in den dritten Grad/eines sehr freundlichen Geruchs/scharffen Geschmacks/darzu ein wenig bitter/gibt einen zehen gelben Gummisafft/eines sehr starcken Geruchs und Geschmacks. Sol gegraben werden/wann die Sonn in den fünfften Grad deß Krebs tritt. Der Jupiter gibt ihr den lieblichen Geschmack und alle gute Tugenden/die sie hat / aber der Schütz gibt ihr die Schärffe oder Rässe. Aber sonst ins gemein gehört diß Gewächs dem Krebs und Mond zu.

Innerlich.

Die Wurtzel zu dünnen Blättlein geschnitten/in einem Essig oder Welschẽ Wein/oder in Malvasier/oder in Muscatel eingebeitzt/ auff vier Wochen stehen lassen/alsdann den Wein abgegossen/und behalten/folgends wieder ein andern Essig/Welschen Wein/oder Malvasier daran gegossen/vierzehen Tag stehen lassẽ/ und wiederumb absigen und besonder behalten/darnach zum dritten mahl auffs neue daran gegossen/ auff acht Tag stehen lassen/und abgesigen. Zum vierdten abermahl ein neues daran gegossen/achtzehen Tag stehen lassen/und abgesigen/ und alsdann die drey letzte Wasser zusammen in ein Glaß gegossen und behalten. Aber die Blätter also in Zucker eingemacht. Nun soll erklärt werden/ wie das erste Wasser auch die letzste drey vermischte Wasser sampt dem Zucker gebraucht sollen werden.

Frantzosen. Pestilentz. Gifft. Außsatz. Unrein Blut. Ohnmacht. Schwindel.

Das erste Wasser vor dem Bad eingenommen/ ist gut für die Frantzosen/ Pestilentz/eingegebenes Gifft/für den Außsatz/uñ unreines Blut/für Ohnmacht/ Schwindel/(den hitzigen Leuten aber nicht zu viel zu gebrauchen/wäre sonst dem Kopff schädlich). So eine Frau nicht niederkommen möchte/soll sie das Wasser einnehmen/so treibt es das Kind. Da sich jemand in das Holtz wolte legen/ der sol nicht von dem Holtz/sondern von diesem Wasser trincken/und sich in der Stube warm halten/es würckt heilsamlich. So jemanden der Schlag getroffen / dem sol man diß Wasser eingeben/und auch das getroffene Glied mit diesem Wasser waschen oder salben.

Die drey letzte Wasser/wie sie durch einander vermischt/sind auch zu den vorbemelten Gebrechen gut/ aber nicht so kräfftig als das erste.

Gifft. Hundsbiß. Schlangenstich. Unrein Blut.

Die vorbemelte eingebeitzte Blättlein von der Wurtzel in Zucker eingemacht/und genossen/sind gut für alles Gifft/Hundsbiß/Schlangenstich/für unrein Blut/Pestilentz/für Spinnen/so die jemand gessen hätte.

Diese Wurtzel so grün und frisch geschälet/die Schale hinweg gethan/und die Wurtzel zu einem dünnen Koch gestossen/und daran ein Essig oder Welsch Wein oder Muscatel genossen / vier Wochen stehen lassen/ davon in ein Glaß gesiegen/folgends wiederumb einen frischen Essig oder Muscatel daran gegossen/

auff

auff vierzehen Tag stehen lassen/abgesigen/ und absonderlich behalten/ darnach abermals zweymahl nacheinander daran gegossen/ jedesmals acht Tag stehen lassen / und die drey letzten Wasser zusammen in ein Glaß gethan. Diß erste Wasser/ auch die drey letzten vermischte Wasser/ haben eben die Krafft/ wie die hier obvermelte Wasser/ so von den geschnittenen Blättlein abgegossen sind. Aber die gestossene Wurtzel zu Latwergen gemacht/ist gut zu den inwendigen kalten Kranckheiten zu gebrauchen/macht sehr schwitzen/ ist gut fürs Gifft/für das verstopffte Miltz/doch soll man hierinn einen Unterscheid halten/dann diese Latwerge wäre der hitzigen Leber gar zu hitzig (derhalben sol mans den hitzigen Leuten in Rosenwasser oder Lilienwasser oder Nachtschatten-Wasser eingeben) so jemand in Schmier oder im Rauch/oder anderer Cuhr/nicht möchte schwitzen/sol man ihm diese Latwerg eingeben/ macht schwitzen / treibt die Frantzosen/ Außsatz/und alle inwendige Unreinigkeit/sampt aller Vergifftung auß dem Leib/ macht den Menschen rein/als ob er neu gebohren wäre. Zu der Zeit der Pestilentz alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß eingenommen/2. oder 3. Stund darauff gefast/behütet denselben Tag vor Pestilentz.

Verstopffte Miltz.

Frantzosen. Außsatz. Pestilentz.

Auß dieser Würtzel ein Stupp gemacht/(doch zuvor die Rinde hinweg gethan) und davon eingenommen/(doch der allerstärckste sol über ein Quintlein/ und ein junger ein halb Quintlein nicht einnehmen) purgirt und treibt auß die Flüß und schwartze Gall/ reiniget das Geblüt/also das diese Purgantz besser ist/ als ein Aderlaß / dabey man der Aderlaß gar wol entrahten mag. Es öffnet auch die verstopffte Feygblattern/bringet den Weibern ihre Zeit wieder.

Schwartze Gall.

Eusserlich.

Das obbemelte erste Wasser von der geblätleten und gebeitzten Wurtzel/ angesalbt/ist gut wider die Schwindsucht/macht Fleisch und Blut wiederumb wachsen. Die kalte Stätt am Kopff bey der Wärme mit diesem Wasser gesalbt / macht das Haar wieder wachsen/vertreibt die Kröpff/und da einem erstlich ein Uberbein beginte zu wachsen / damit gesalbt/ es wehret ihm das Wachsen.

Das Stupp von dieser Würtzel/doch die Rinde dabey gelassen/eingestreilet/ist gut zu den kalten flüssigen rinnenden Schäden / aber zu den hitzigen und schüppigen Schäden sol es nicht gebraucht werden.

Rinnende Schäden.

Stengel.

Der Stengel ist dem Krebs und Mond unterwürffig/ kalt und feucht/zu allen trucknen Kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die Stengel (den Jungen im Wasser / den Alten in Wein) gesotten/ und darvon getruncken/ offt damit gewaschen/und offt geschwitzt/treibt alle Unreinigkeit auß. Ist gut für die Dürrsucht/für den Grind / für die dürre Frantzosen/schüppigen Außsatz/trucknen Husten/und zu der Lungensucht.

Dürrsuche Grind. Frantzosen. Husten.

Ein Pulver auß den Stengeln gemacht und eingenommen/ist für alle jetzterzehlte Kranckheiten/ wie der Wein zu gebrauchen.

Eusserlich.

Das Pulver auß den Stengeln außwendig gebraucht/ist gut zu den trockenen und schüppigen Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Wassermann und Saturno zugehörig/ mittelmässiger Art/ kalt und trucken biß in den andern Grad/ eines scharffen Rässen und bittern Geschmacks/ am Geruch nicht unlieblich.

Innerlich.

Zerfallen untergeronnen Blut.

Diese Blätter (in Wein oder Wasser nach Gelegenheit der hitzigen oder kalten Personen) gesotten/und davon getruncken/ist gesund denen/die zerfallen oder zertretten sind/und untergeronnen Blut haben/treibt den Frauen ihre Zeit/ und die schwartze Gallen/ es heilt auch.

Eusserlich.

Von den Blättern ein Cleister gemacht/ und gebraucht/ ist gut für das Grimmen/ und zu der Außreinigung des Eingeweids.

Die Blätter grün gestossen (oder so man's grün nicht haben möchte/ die dürren Blätter in warmer Kühmilch gesotten) und übergelegt/für die Tüpel/Läme/Beul/Drieß/Apostem und Geschwer/ es zeittigs und heilts.

Die Blätter in Regenwasser oder Honigwasser gesotten/damit die Schrunden und Wunden gewaschen/ es heilt.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/ ist gut zu etzen/ heilet die Zittermäler und Maasen.

Das Stupp von diesen Blättern purgirt.

Blumen.

Die Blumen sind dem Zwilling und dem Mercurio zugethan/ mittelmässiger Natur/ mehr trucken als feucht/ zu kalten und warmen Kranckheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Grimmen. Würm im Leib. Fraiß. Hinfallend. Gifft. Pestilentz. Böse Lufft.

Wann die Sonn im Anfang deß ersten Grads der Jungfrau ist/ so soll man die Blümlein abnehmen/ein gutes Venedisch Oel daran giessen/und also vier Wochen an der Sonne stehen lassen/ und darnach in Wein oder Meth/ oder in Erbsenbrüe/oder in einem Ey eingenommen/ ist gut für das Grimmen/ für die Würm und Thiere/die im Leib wachsen/ für die Fräiß und Hinfallend/ mehret den Verstand und Gedächtnüß.

Die Blümlein in Zucker eingemacht und genossen/ ist gut für das Gifft/ Pestilentz/böse Lufft/Unreinigkeit/ und für den schweren Athem.

Schwindel. Ohnmacht.

Auß den Blümlein ein Wasser gebrennt/und eingenommen/ist gut für den Schwindel/ Ohnmacht/ Pestilentz und allerley Gifft. So jemand in Ohnmacht lege/ daß man kein Leben in ihm sehe/ soll man ihm diß Wasser auff das

Hertz-

Hertzgrüblein giessen/ so wird man wiederumb bey ihm das Leben spühren/ dann es stärckt das Hertz.

Eusserlich.

Das vorbemelte Oel von den Blumen in die Ohren getrifft/ und mit Wachs vermacht/ daß es nicht herauß fliesse/ ist gut für die Geschwär und Würm in den Ohren. Würm in Ohren

In das Oel von diesen Blümlein Jungfrau Wachs gethan/ an der Sonn vier Wochen stehen lassen/ und damit den Schlaff und Naßlöcher bestrichen/ ist gut für die Ohnmacht/ den Männern den Nacken darmit gesalbt/ ist gut für den Schlag/ sonsten ists/ darmit angesalbt/ für allerley Fisteln/ Schäden und Wunden sehr heilsam/ gleichfalls fürs Geschoß/ für alle offene Schäde/ Grind/ Räude und Krätze. Schlag. Fisteln. Wunden.

Das außgebrennte Wasser von diesen Blümlein übergelegt/ ist gut für die Geschwulst/ Beul/ Stöß/ blaue Mäler/ zu den zerbrochenen Beinen/ es fügtes zusammen/ zu diesem Handel ist auch das vorangezeigte Oel gut.

Die Blümlein in Jungfrau-Wachs/ Jungfrau-Honig und in Terpetin gesotten und also eine Salbe darauß gemacht und angesalbt/ ist für das Außfallen der Haar/ macht lang Haar wachsen/ und behält das Haar/ ist gut wider den Grind/ Nüß und Läuse.

Same.

Der Same ist dem Schütz und Jupiter zugethan/ warm und trucken biß in den vierdten Grad/ fast scharff am Geschmack und Geruch/ gleich der Wurtzel.

Innerlich.

Den Samen zu Pulver gemacht/ und auff einem gebähten Brod oder Wein/ Meth/ oder in einer Erbsenbrühe eingenommen/ ist gut für die rothe und weisse Ruhr/ für die überflüssige rothe und weisse Zeit der Frauen. So auch jemand der Same entgehen wolte/ dieselben stellet es/ ist auch gut/ so jemand der Mastdarm außzugehen begunte/ dergleichen für die Brüch und Wassersucht/ und für die Harnwinde. Rothe und weisse Ruhr. Bruch. Harnwinde.

Eusserlich.

Den Samen zur Stuppe gemacht/ und übergelegt/ ist gut für die feuchte und rinnende Schäden/ er dörret und heilt. Rinnende Schäden.

Diesen Samen mit Mastix/ Venedischem weissen Wachs und Terpentin gesotten/ eine Salbe darauß gemacht/ ist gut zur Heilung aller rinnenden Schäden/ machet eine schöne Haut/ damit gesalbt.

Den Samen in einer Laugen gesotten/ und darmit gezwagt/ ist wider das Haar Außfallen/ Grind/ Nüß und Läuse.

Den Samen gestossen / und über die geschrundte Nägel und Wartzen gelegt/vertreibt dieselbe.

Den Samen angezündt / und den Rauch in die Nase gelassen/verstellet den Fluß/doch soll man den Fluß mit Schrepffen hinter sich ziehen.

Wolff. Syrey. Wurm am Finger. Beinschröt. Beinbruch.

Den Samen gestossen / und auff Wachs oder Hartz gestreuet/und übergelegt/ist gut wider den Wolff/Syrey/Wurm am Finger/Beinschröt / Beinbrüch/Verzehrung der Flüsse.

Den Samen in Braunellenwasser und in Rosenwasser gesotten/sich darmit gegurgelt/ist gut für die Mundfäule und Halßgeschwär.

Den Samen nicht zerstossen/sondern gantz auff die Platte deß Kopffs gelegt/zeucht die Flüsse auß/und truckñet.

Den Samen in einem Wachs vermischt / in Essig genetzt/und über den Kopff gelegt/zeucht die Hitz herauß/und ist gut für das hitzige Fieber.

Gentiana, Entian.

Das LVI. Capitel.

Namen.

Entian.

Entian/Gentian/Bitterwurtz.

Gestalt.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist lang/rund/glat/eines halben Arms dick/und zuweilen dicker/außwendig erdfarb / inwendig gelb / am Geruch starck/eines bittern Geschmacks/wie Tausendgulden.

Stengel.

Der Stengel ist rund/glatt/ mit Gleichen oder Gewerben abgetheilt / hol/ Fingers dick/und zweyer Ehlen hoch.

Blätter.

Die ersten Blätter deß Entians/ so sich bey der Wurtzel außsperren/vergleichen sich dem breiten Wegrich/ oder den Nußbaum Blättern/außgenommen/ daß sie grösser/dicker/ und ein wenig röthlecht sind/ die anderen Blätter/ so mitten am Stengel/fürnemlich aber in der Höhe stehen/ sind kleiner und ein wenig zerkerbt.

Blumen. Samen.

Die Blumen erzeigen sich gelb/liegen erstlich in Hülsen verschlossen/darnach aber/ so sie gar herfür kommen/ thun sie sich auff/und so sie abfallen/kommen an die Stell kleine Hößlein/darinn steckt der kleine/ dünne/und breite leichte Same/wie die Spreuwer.

Stell.

Entian wächst auff hohen Bergen / auch in schattichten und feuchten Thälern.

Natur/